

Verarbeitet man einige Kilogramm der aus einer oder mehreren Sorten der Rohmaterialrückstände gewonnenen Chloride, so machen sich einige Änderungen im Gange der Arbeit erforderlich. Die erste Fraktionierung wird dann in der Fabrik vorgenommen, damit nach Abscheidung von 90% des Bariumsalses ein an Radium reicheres Produkt geliefert werden kann. Diese erste Fraktionierung erfordert verhältnismäßig große Volumina der gesättigten Lösungen und wird in gußeisernen Kesseln ausgeführt. Anstatt destillierten Wassers wird möglichst salzarmes Regen- oder Flußwasser angewandt, aus dem alle Schwefelsäure sorgfältig mit Bariumchlorid in geringem Überschuß ausgefällt wird.

Durch fraktionierte Fällung einer wässrigen Lösung von radiumhaltigem Bariumchlorid mit Alkohol ist die Abscheidung des Radiums, das dabei zuerst ausfällt, ebenfalls ausführbar. Ich habe mich dieser Methode zu Anfang bedient, sie aber später gegen die eben beschriebene, die eine größere Gleichmäßigkeit gewährleistet, aufgegeben. Zuweilen habe ich jedoch die Fällung mit Alkohol angewandt, um Radiumchlorid, das wenig Bariumchlorid beigemischt enthält, zu reinigen. Letzteres bleibt in dem schwach verdünnten Alkohol gelöst und kann so entfernt werden.

Giesel, der sich seit der Veröffentlichung unserer ersten Untersuchungen mit der Darstellung radioaktiver Körper beschäftigt hat, empfiehlt zur Scheidung von Barium und Radium die fraktionierte Krystallisation der gemischten Bromide aus Wasser. Ich habe feststellen können, daß dieser Weg namentlich beim Beginn des Fraktionierens sehr vorteilhaft ist. Indessen ist dies nur der Fall, wenn man keine zu große Menge von Salzen zu fraktionieren hat. Handelt es sich um mehrere Kilogramm, so ist die Verwendung einer entsprechenden Menge Bromwasserstoffsäure unangenehm wegen ihres hohen Preises, und auch weil die gußeisernen Kessel von den Bromiden leichter angegriffen werden als von den Chloriden. Immerhin ist es von Vorteil, die aus der ersten Fraktionierung von der Fabrik erhaltenen Chloride, deren Gewicht schon bedeutend verkleinert ist, in Bromide überzuführen. Man gelangt dadurch zu einer schnelleren Fraktionierung, solange das Quantum der Substanz nicht zu klein geworden ist. Hat man aber

nur noch sehr wenig Salz, so arbeitet es sich mit den Bromiden nicht so gut wie mit den Chloriden, weil die ersteren einerseits viel löslicher und andererseits viel veränderlicher sind, als die letzteren. Eine an Radium sehr reiche wässrige oder mit Bromwasserstoff angesäuerte Lösung des Bromids verändert sich sehr schnell unter Freiwerden von Brom. Darum halte ich es für zweckmäßig, die sehr radiumreichen Salze zur Gewinnung eines reinen und haltbaren Radiumsalses immer in Chloride umzuwandeln. Im trocknen Zustand ist das Chlorid besser definiert und beständiger als das Bromid, und seine freiwillige Veränderung ist ganz unbedeutend.

Welchen Verfahrens der Fraktionierung man sich auch bedienen mag, immer ist es von Nutzen, es durch die Messung der Aktivität zu kontrollieren.

Es muß betont werden, daß eine aus einer Lösung durch Krystallisation oder Fällung in den festen Zustand übergeführte Radiumverbindung nicht gleich von Anfang an eine unveränderliche Aktivität besitzt. Die Aktivität steigt während eines Monats ungefähr bis zu einer sich stets gleichbleibenden Grenze. Diese Endaktivität ist fünf- bis sechsmal so hoch als die Anfangsaktivität. Diese Änderungen, auf die ich noch zurückkommen werde, müssen bei den Messungen der Aktivität berücksichtigt werden. Die Endaktivität ist besser definiert, aber im Laufe einer chemischen Behandlung von Radiumsalzen ist es praktischer, die Anfangsaktivität des festen Produktes zu messen.

Ist auch das der Fraktionierung unterworfenen Salz immer schon einer vorübergehenden Reinigung unterworfen gewesen, so findet man sich doch oft veranlaßt, ein sehr radiumreiches Salz nochmals zu reinigen. Die Fraktionierung an sich bildet ja schon einen Reinigungsprozeß, bei dem die Spuren der in angesäuertem Wasser sehr leicht löslichen Salze (wie die Calcium-, Eisen-, Magnesiumsalze usw.) entfernt werden. Aber dafür häufen sich die Spuren von Bleichlorid oder -bromid mit dem Radiumsalz in dem schwerer löslichen Teile an. Darum ist es im allgemeinen nötig, die sehr radiumreichen Salze vor der definitiven Entfernung des Bariums mit Schwefelwasserstoff zu behandeln.

[A. 29.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Neuschottland. Der vor 3 Jahren in Clarks Harbor, 70 engl. Meilen von Yarmouth, begonnene Versuch, den „dogfish“ (Hundshai, *Squalus canicula*) für die Herstellung von Öl, Düngemitteln und Leim zu verwerten, hat sich so erfolgreich erwiesen, daß die Fabrikanlage im nächsten Sommer verdoppelt werden soll. In der letzten, am 30./10. 1910 abgelaufenen Saison wurden 700 000 Stück Fische verarbeitet, die an den Fangplätzen mit 4 Doll. für 1 t bezahlt wurden. (Amerik. Konsulatsbericht.) D. [K. 141.]

Englands Außenhandel i. J. 1910¹⁾. Die Gesamteinfuhr i. J. 1910 bezifferte sich auf 678 440 173 Pfd. Sterl., d. i. um 53 735 216 Pfd. Sterl. mehr als i. V. Davon wurden Waren i. W. von 103 776 104 Pfd. Sterl. (+ 12 431 285) im Durchgangsverkehr wieder ausgeführt. Die Ausfuhr von Inlandsfabrikaten i. W. von 430 589 811 Pfd. Sterl. betrug um 52 409 464 Pfd. Sterl. mehr als i. J. 1909. Der Verkehr in den hier interessierenden Zolltarifklassen weist die nachstehenden Ergebnisse auf, wobei die starken Rückgänge zum Teil eine Folge der allgemein gesunkenen Warenpreise sind:

¹⁾ Hinsichtlich des Vorj. vgl. diese Z. 23, 252 (1910).

Warenbezeichnung	Einfuhr		Ausfuhr	
	1910 £	1909 £	1910 £	1909 £
Chemikalien, Drogen, Farbstoffe	11 259 716	10 596 593	18 571 989	16 783 019
Eisenerze	6 261 272	5 076 131	478 171	509 758
Andere Metallerze	8 973 522	8 327 193	72 026	95 553
Fette, Gummen, Öle	37 587 030	31 039 883	5 030 215	3 400 766
Glas- und Steinwaren	3 817 405	3 757 389	4 349 109	3 687 249
Kohle, Koks und Briketts	34 119	8 297	37 812 573	37 129 978
Leder und Lederwaren	11 825 749	11 617 130	4 688 276	4 242 356
Metalle und Metallwaren: Eisen, Stahl	9 093 795	7 971 594	43 002 937	38 192 142
„ „ „ andere Metalle	24 699 531	24 346 328	10 360 159	8 708 945
Papiere und Papierwaren	6 413 704	5 647 734	3 118 573	2 559 371
Textilrohstoffe	121 881 599	107 464 522	4 543 564	4 862 816
Textilfabrikate	42 049 873	39 651 658	159 201 201	138 418 107

Die Klasse der Chemikalien, Drogen und Farbstoffe weist die nachstehenden Mengen und Werte auf, wobei der vorläufig ermittelte Wert der Einfuhr C. I. F. und der der Ausfuhr „F. o. B.“ angegeben ist.

Warenbezeichnung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge in 10 t	Wert in 1000 £	Menge in 10 t	Wert in 1000 £
Anstrichfarben, Pigmente.	23 790	1 571	23 653	2 694
Bleiweiß	2 887	240	4 044	402
Nickeloxyd	172	86	—	—
Zinkoxyd	3 041	324	382	44
Chemikalien.				
Sodaverbb.	1 771	123	62 986	1 879
Ätznatron	—	—	16 510	861
Glaubersalz	—	—	11 701	100
Natriumbicarb.	—	—	4 586	118
Soda, calc.	—	—	21 696	471
Soda, kryst.	—	—	2 475	41
Bleichstoffe	1 093	28	10 070	211
Borax u. a. Borverbb.	3 204	145	—	—
Glycerin	790	230	2 380	653
Kunstdünger, chem.	—	—	82 192	4 921
Kupfervitriol	—	—	4 371	784
Kalisalpeter	2 275	216	—	—
Natronsalpeter	12 650	1 161	—	—
Salmiak	49	7	1 325	171
Schwefel	4 034	103	—	—
Schwefelsäure	698	5	1 331	52
Teerprodukt.(ausschl. Farbstoffe)	2 037	130	—	1 680
Anilin, Toluidin	—	—	191	46
Anthracen	—	—	88	1
Naphthalin	—	—	768	30
Carbolsäure	—	—	1 411	118
Div. einschl. Calciumcarbid	—	2 386	—	3 276
Weinsäure	445	203	76	31
Weinstein	820	307	21	8

Warenbezeichnung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge in 10 t	Wert in 1000 £	Menge in 10 t	Wert in 1000 £
Drogen und Medikamente.				
Perurinde	22	40	—	—
Diverse, nicht besonders genannte	—	1 127	—	1 876
Farbstoffe, Farbhölzer und Gerbstoffe.				
Extrakte	—	156	—	—
Gerberrinde	5 600	226	—	—
Gambir	506	155	—	—
Indigo, natürl.	34	43	—	—
Indigo, synth.	282	101	—	—
Catechu	320	87	—	—
Myrobalanen	8 607	225	—	—
Teerfarbstoffe, diverse	1 557	221	565	196
Anilinfarbstoffe	2 562	1 453	—	—
Alizarinfarbstoffe	616	283	—	—
Div. andere Farbstoffe	2	1	1 881	140
Valonea	1 792	170	—	—

N. [K. 73.]

Die Einfuhr von Kautschuk nach Großbritannien betrug 43 850 t gegen 35 000 t im Jahre 1909. Hiervon wurden wieder ausgeführt 20 460 (15 110) t. Von der Einfuhr des Jahres 1910 stammten 29 000 t aus Brasilien. Trotz der hohen Preise des Jahres war keine erhebliche Zunahme in der Produktion, abgesehen von den asiatischen Pflanzungen, bemerkbar. Für 1911 wird die Gesamtproduktion an Kautschuk auf 80 000 t geschätzt. In den malayischen Staaten allein wurden 1910 300 000 acres für Kautschukpflanzungen reserviert, und auf der gesamten Halbinsel schätzt man die unter Kautschukkultur befindliche Fläche, Neuanlagen des Jahres 1910, auf 5—600 000 acres. Es ist bemerkenswert, daß die Ausfuhr des Hafens Swettenham stets steigende Ziffern aufweist. Dieser Platz liegt im Herzen des besten Kautschuklandes und besitzt so einen entschiedenen Vorteil vor Penang und Singapore, da diese Häfen mit den malayischen Eisenbahnen

durch ein Fährsystem erst verbunden werden müssen. So betrug im Jahre 1910 die Ausfuhr aus der Gegend via Penang und Singapore 2500 t, via Swettenham 3800 t. Die Gesamtproduktion des Jahres 1911 an Kautschuk aus der malayischen Halbinsel schätzt man auf 12 000 t. Singapore hat die Absicht, eine Kautschukbörse einzurichten, um sich zu einem Zentrum für diesen Handelsartikel aufzuschwingen, wie es Colombo für Tee ist. Man hofft, daß auf diese Weise das Erzeugnis von Borneo, Java und Sumatra dort seinen Markt finden wird, und daß Käufer sich für diesen Platz interessieren werden, sobald die Preise sich im Vergleich mit London günstig zeigen. *ing.* [K. 71.]

Zur Lage der österreichischen Montan-, Eisen- und Maschinenindustrie¹⁾. In der Generalversammlung des Vereins der Montan-, Eisen- und Maschinenindustriellen in Österreich wurde ein Bericht über die Geschäftslage im laufenden Jahre erstattet. Nach dieser Darstellung waren die Verhältnisse der Montan-, Eisen- und Maschinenindustrie im allgemeinen unbefriedigend. Die Einschränkung der staatlichen Investitionen auf ein Minimum und die ungünstige Konjunktur, unter der die privaten Abnehmer der genannten Produktionszweige leiden, ließen einen flotteren Absatz nicht aufkommen. Aber auch die Preise gestalteten sich unter der Einwirkung der scharfen fremdländischen Konkurrenz und der einschneidenden Frachterhöhungen überwiegend ungünstig. Nur bei wenigen Branchen konnte der Geschäftsgang trotz dieser Hemmungen zufriedenstellen. Unerfreulich waren die Verhältnisse auf dem Kohlen- und Koksmarkt. Der Auftragsbestand ließ, namentlich im böhmischen Braunkohlenggebiete, aber auch in den Steinkohlenrevieren, viel zu wünschen übrig. Die zu geringe Beschäftigung machte sich umso drückender fühlbar, als die Durchschnittsleistungen der Arbeiterschaft gegenüber dem normalen Ausmaß gestiegen sind. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Zurückdrängung des Exports und auf die intensivere Konkurrenz des mächtigen oberschlesischen Reviers, dann aber auch mehrerer ungarischer Gruben zurückzuführen. Der Waggonmangel, der mit Beginn der Zuckerkampagne auftrat, fügte dem Bergbau empfindlichen Schaden zu. Eine gewisse Besserung machte sich erst gegen Jahreseschluß bemerkbar; auch die etwas abgeschwächten Preise zeigen wieder Neigung zur Befestigung. Für die österreichische Eisenindustrie kann das Berichtsjahr insofern als etwas günstiger bezeichnet werden, als wenigstens der Rückgang der Eisenpreise zum Stillstand kam, und die leichte Besserung des internationalen Eisenmarktes sich auch in einer geringfügigen Preiserhöhung einiger inländischer Eisensorten äußerte. Die im Vorjahre beobachtete Verminderung des Absatzes hielt für eine Reihe von Artikeln auch heuer ungeschwächt an, während der Verkauf mehrerer anderer Sorten sich gehoben hat. So erhöhte sich der Verbrauch von Stabeisen um 11,2, von Feiblechen um 17,5, von Halbfabrikaten um 9,6%. Der Absatz in Trägern blieb ziemlich gleich. Der Konsum an Gießereiroheisen ist um 22,7% gestiegen, dagegen an Frischroheisen um 8,5% zurück-

gegangen. Durchaus unbefriedigend war der Verbrauch an Eisenbahnmateriale, insbesondere an Schienen, infolge der überaus geringen Aufträge der Staatsbahnen. Eine recht erhebliche Abschwächung zeigte auch der Grobblechverkauf, der gegenüber dem Vorjahre um 21,4% kleiner geworden ist. Die Nachfrage nach veredelten Blechen (Geschirrbblechen) hob sich im zweiten Semester recht erfreulich, so daß der Geschäftsgang in diesem Zweig zurzeit als ein guter bezeichnet werden kann. In der Erzeugung von Eisen- und Stahlguß ist infolge Mangels an staatlichen Bestellungen und der Zurückhaltung der unzulänglich beschäftigten Maschinenindustrie bei den Investitionen nicht die erhoffte Belebung eingetreten. In der Röhrenbranche war ein Rückgang des Absatzes von einem enormen Preisfall begleitet, so daß einzelne Rohrorten heute schon mit Verlust verkauft werden, und eine Besserung nicht abzusehen ist. Überaus ungünstig gestaltete sich die Zinkblecherzeugung. Zu Beginn des Jahres waren die Preise noch auskömmlich, seither mußte infolge eines von belgischen und westfälischen Zinkhütten besonders scharf geführten Konkurrenzkampfes die Spannung zwischen dem Londoner Rohzinkkurs und dem Zinkblechpreise ab inländischen Werksstationen derart herabgesetzt werden, daß das Geschäft zu einem verlustbringenden wurde. Recht gedrückt war die Geschäftslage der Maschinenfabrikation. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ließen bei den industriellen Betrieben keine rechte Investitionslust aufkommen. Auch die Preise waren trotz des Zusammenschlusses der Fabriken nur in einzelnen Branchen günstiger, während in den meisten Artikeln eine wesentliche Verschlechterung eingetreten ist, weil die ausländische, namentlich deutsche Konkurrenz ihren reichen Überschuß an Fabrikaten zu unglaublich niedrigen Preisen auf den österreichischen Markt bringt, und sich der inländische Schutzzoll als unzureichend erweist. Der Rückgang des Inlandsabsatzes kann mit rund 20% bemessen werden. Der Umsatz in der elektrischen Industrie war nicht unbefriedigend, dagegen wurde durch den heftigen Konkurrenzkampf das Preisniveau weiter gedrückt. Eine wesentliche Besserung kann nur von größeren staatlichen Bestellungen erwartet werden. Auch die Hoffnung, daß sich die Verhältnisse des Metallmarktes bessern werden, hat sich nicht erfüllt. Der Bericht gibt sodann eine Darstellung der Absatz- und Preisbewegung auf dem Markte für Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Antimon, Aluminium, Quecksilber, Nickel und Silber. — In der an die Generalversammlung sich anschließenden konstituierenden Sitzung des Vereinsausschusses wurden der bisherige Präsident Geh. Rat Heinrich Graf Larisch-Mönnich, die Vizepräsidenten Reg.-Rat Oberbaurat Otto Günther und Herrenhausmitglied Hugo von Noot, sowie Kasseverwalter Alphonse v. Huze wiedergewählt. *N.* [K. 5.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. In der Provinz Ontario bir-tet die Regierung in dem Abitibi-Distrikt 2 große Holzkonzessionen aus, die zusammen einen Umfang

¹⁾ Vgl. bezügl. des Vorjahres diese Z. 23, 157 (1910).

von 2360 Quadratmeilen umfassen. Mit der Abgabe der Konzession wird die Bedingung verknüpft, daß die Papiermühlen an einer bestimmten Stelle gebaut, für die Errichtung derselben ein bestimmtes Kapital aufgewandt wird und die Tagesproduktion in einem Falle nicht unter 100 t, in dem andern Falle nicht unter 50 t Papier pro Tag geht. Die Regierung behält sich Tantiemen vor.
ing. [K. 146.]

Vereinigte Staaten. Die Tongue Mining, Milling & Exploration Co. hat in Cardinal im Boulder County des Staates Colorado eine neue Konzentrationsanlage für Wolframerze von 20 t Tagesdurchsetzung Anfang November v. J. in Betrieb gesetzt.

Die Noble Electric Steel Co. in Heroult, Calif., ist mit den Vorarbeiten für die Aufstellung von 5 weiteren Héroultöfen beschäftigt.

Die U. S. Steel Corp. (der Stahltrust) hat das ausschließliche Recht erworben, die Héroultischen Patente für die elektrische Erzeugung und Raffination von Stahl in den Ver. Staaten zu benutzen. Sie hat zurzeit 2 Héroultöfen von je 15 t in Betrieb, einen in South Chicago in Verbindung mit dem Bessemerkonverter und einen anderen in Worcester, Massachusetts, in Verbindung mit dem offenen Herdofen.

Die im Staat New-York mit einem Kapital von 800 000 Doll. inkorporierte General Baking Co. ist mit der Errichtung einer Fabrik in Perth Amboy, New Jersey, beschäftigt, in der die Bäckelandschen Patente technisch verwertet werden sollen. (Die europäischen Patente gehören der Bakelitegesellschaft, Berlin.) *D.* [K. 139.]

Die Am. Viscose Co. ist in Chester, Pennsylvania, mit der Errichtung einer Fabrik für die Herstellung von künstlicher Seide beschäftigt. Die genannte Gesellschaft, die mit $\frac{1}{4}$ Mill. Doll. Kapital arbeitet, ist nur eine Tochtergesellschaft von Samuel Courtould & Co., Ltd., in London. *D.* [K. 138.]

Neugründungen im 4. Quartal 1910. (Die Klammern geben das Kapital in Mill. Doll. an.) Lenox Chem. Co., Worcester, Mass. (0,1); Chemikalien und Drogen. International Oxygen Co., Newark, N. J. (0,1); Gase aller Art und Gasapparate. Sylva-Aluminium Paint Co., Wilmington, Delaware (0,5); Farbenfabrikation. South Jersey Charcoal & Chemical Works, Newark, N. J. (0,1); Holzkohle und chemische Produkte. United Indigo & Chem. Co., New-York (0,462, engl. Gesellschaft); Farben- und Chemikalien. Illinois Oil & Varnish Co., Chicago (0,1); Öle, Firnisse, Farben. Dr. Belding Machine Co., Portland, Maine (2); Patentmedizinen, Nahrungsmittel u. dgl. Androvetta McCarroll Co., Neu-York (0,15); Schellack, Sumach, Gerbartikel. Corno Chem. Co., Neu-York (0,25); Chemikalien. Lavox Co., Chicago (0,1); Chemikalien, Drogen und Toiletteartikel. Amole Soap Co., Chicago (0,2); Seifen und Toiletteartikel. Neu-York & Paraguay Co., Neu-York (1,5); Tannin. Anti-Teredo Paint Co., Los Angeles (Calif.) (0,5); Farben. Interstate Fertilizer Co., Neu-York (0,25); Düngemittel. Us-Mer-Jo-Chemical Co., Neu-York (0,25); Drogen, Medizinen, Chemikalien. Cook Linoleum Co., Trenton, N. J. (2); Linoleum und Kautschukartikel. — Die Patton Paint Co., Mil-

waukee, hat ihr Kapital von 0,6 auf 1 Mill. Doll. erhöht. *D.*

Der Kupferhüttenbetrieb in dem Shasta County von Californien hat infolge der Rauchschadenprozesse größtenteils eingestellt werden müssen. Nachdem die Hütte der Mountain Copper Co. in Keswick aufgegeben worden ist, besitzt der Bezirk nur noch 3 Anlagen: die Mammothhütte der U. S. Smelting, Ref. & Mining Co. in Kennett mit 5 Gebläseöfen, deren Tagesdurchsetzung über 2000 t Erz mit 40% Schwefel beträgt; die Balaklalahütte der First National Copper Co. in Coram mit 3 Gebläseöfen und 4 McDougallöfen von 1400 t Durchsetzung und die Bully Hill-Hütte der General Electric Co. von 600 t in Winthrop. Der durchschnittliche Schwefelgehalt der in diesen beiden Hütten verschmolzenen Erze beträgt 34 und 20%. Die gegen die beiden erstgenannten Gesellschaften von den umwohnenden Farmern angestrenzten Rauchschadenprozesse hatten zu einem Kompromiß geführt, dem zufolge die U. S. S. R. & M. Co., die im Staat Utah eine ähnliche Erfahrung gemacht hatte, ein Sackhaus errichtet hat. Die Ofengase werden in einer langen Kammer mit kühler Luft vermischt und gelangen durch Kühlrohre in das in 5 Abteilungen geschiedene Sackhaus von zusammen 1000 langen Wollsäcken, aus denen der Staub durch Schüttelapparate ausgeschüttelt wird, um brikettiert und in die Gebläseöfen zurückgeführt zu werden. Die First National Copper Co. konnte dagegen ihre mit dem Cottrellverfahren ausgeführten Versuche nicht bis zu dem in dem Kompromiß vorgesehenen 1. Juli beenden und mußte, da die Farmer sich zu einer Verlängerung der Frist nicht verstehen wollten, geschlossen werden. Dasselbe ist mit der Hütte in Winthrop infolge eines von der Regierung eingeleiteten Verfahrens geschehen. *D.* [K. 33.]

Argentinien. Zollbehandlung pharmazeut. Erzeugnisse. Laut Dekrets vom 10./12. v. J. sind alle pharmazeutischen und diätetischen Erzeugnisse, Impfstoffe, Heilsera, die zur Erkennung einer Krankheit dienlichen Stoffe, Mineralwasser usw., bei der Einfuhr nach Argentinien nicht nur gemäß der Klassifikation des Tarifs, sondern auch mit allen ihren näheren Bezeichnungen wie Namen des Fabrikanten oder des Erzeugnisses und ihren Hauptbestandteilen anzumelden. Die vorgelegten Anmeldungen werden dem Nationalgesundheitsamt eingereicht, damit es die erforderlichen Untersuchungen vornimmt, wenn es Waren vorfindet, die zu dem erwähnten Gesetz im Widerspruch stehen. Die Beamten der Generalverwaltung der inneren Steuern, die mit der Erhebung der gemäß Gesetz Nr. 4039 auferlegten Abgaben betraut sind, haben nach den geltenden Ausführungsbestimmungen die Verwendung der an den genannten Erzeugnissen anzubringenden Stempelmarken zu fordern. Die Zollämter sind ermächtigt, von der in den Artikeln 1057 und 359 der Zollordnung vorgesehenen Strafe abzusehen, wenn eine solche wegen Verzögerung, die der Beteiligte nicht verschuldet hat, gemäß Artikel 2 des vorliegenden Dekrets verwirkt ist. *Gr.* [K. 162.]

Peru. Der Deputiertenkammer ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wonach roher Kaut-

s ch u k mit einem Ausfuhrzoll von 100% belegt werden soll. —l. [K. 129.]

Australien. Am 1./7. wird eine neue Verfügung in Kraft treten, dahingehend, daß bei Waren, die aus Großbritannien eingeführt werden, ein Vorzugszoll von 25% eintritt, und zwar wenn die englische Arbeit an denselben 25% des Produktionswertes beträgt. Bis jetzt werden diese 25% auf den Verkaufswert gerechnet. [K. 148.]

Ägypten. Das Ministerium des Innern fordert Interessenten auf, Offerten für bengalische Beleuchtungskörper einzureichen, die im kommenden August in Tanta bei Gelegenheit einer Festlichkeit verwandt werden sollen. Als Kostenanschlag ist eine Summe von 4000 M. angegeben. Offerten sind bis zum 15./3. einzureichen.

ing. [K. 147.]

Britisch-Südafrika. Dieses Land befindet sich in einem großen industriellen Aufschwunge, wie sich aus den Zahlen des Außenhandels ergibt. Fast alle Warengattungen zeigen eine Zunahme. Einer Novembereinfuhr von 2 649 309 Pfd. Sterl. im Jahre 1909 stand eine solche von 3 256 796 Pfd. Sterl. des verflossenen Jahres gegenüber. 11 Monate, abgeschlossen mit dem 30./11., ergaben im Jahre 1909 eine Einfuhr von 24 533 628, 1910 31 972 902 Pfd. Sterl. Nicht einbegriffen sind hier Gegenstände, die für die Regierung gebraucht wurden. Die Ausfuhr Großbritanniens nach Südafrika erfuhr während dieser 11 Monate des Jahres 1910 eine Zunahme von ungefähr 50%. Der Verkauf der Dünger- und Futtermittel ist durch eine Verfügung, die mit dem 5./12. 1910 in Kraft getreten ist, geregelt worden, Hiernach muß über jedes zum Verkauf ausgebotene Produkt dem Landwirtschaftsministerium vorher volle Auskunft gegeben werden mit gleichzeitiger Bekanntmachung des Fabrikanten. Sodann wird an den Verkauf die Bedingung geknüpft, daß dem Käufer eine Rechnung in vorgeschriebener Form behändigt wird, die die Quantität, die Marke und die Zusammensetzung des Produktes angibt. Von allen Düngerprodukten und Futtermitteln, die registriert sind, sollen alljährlich einmal Muster genommen werden, während schon bei der Einfuhr eine genaue Untersuchung stattfindet, ob sich die Zusammensetzung mit den Angaben deckt.

ing. [K. 109.]

England. Zuckerrübenkultur. Das „National Beet Sugar Council“ hat über das verflossene Jahr einen sehr interessanten Bericht erstattet, in dem Angaben über den Zuckerrübenbau in England gemacht werden. Von 260 Parzellen, verteilt über 23 Grafschaften, sind die Nachrichten eingelaufen. In Herefordshire betrug der Zuckergehalt durchschnittlich 17% und die Ernte 19 t pro acre. In anderen Distrikten wurden vielfach höhere Ausbeuten erzielt. Die besten Resultate ergaben sich auf sandigem Boden. Eine Zuckerfabrik gibt es in England noch nicht, und es wurde ein großer Teil der Rüben nach Holland exportiert. Die Versuche sind nach dem Bericht ermutigend, doch sind sie durchaus noch nicht maßgebend. Es bleibt noch abzuwarten, ob die Kultur eine einträgliche sein wird. [K. 145.]

London. Die vor ganz kurzer Zeit hier mit einem Kapital von 1 312 500 Pfd. Sterl. gebildete Magadi Soda Company, Ltd., die auf 99 Jahre hin

Abbaurechte der natürlichen Soda des Sees Magadi in Englisch-Ostafrika besitzt, hat keine sonderliche Aufnahme auf dem Markte gefunden. Die Aktien werden bereits unter Pari angeboten. Die bekannte Firma M. Samuel & Co. hat die Verkaufsleitung übernommen unter Garantie von 250 000 t, während der ersten 5 Jahre, nachdem das Produkt auf dem Markt placiert ist. Es liegt hier ein sehr gewagtes Unternehmen vor, denn die Kosten des Transportes werden bei der Unzugängigkeit des Sodalagers sehr hohe sein. [K. 149.]

Niederlande. Durch Gesetz vom 30./12. 1910 wird bestimmt, daß von dem in den Niederlanden hergestellten Holzgeist eine Verbrauchsabgabe von 180 Gulden für 1 hl erhoben werden soll. Der Einfuhrzoll für Holzgeist und alle daraus hergestellten oder damit vermischten Flüssigkeiten soll von 1.15 auf 1.87 Gulden für 1 l erhöht werden. Für alle festen Stoffe, die Holzgeist enthalten, beträgt der Zoll 2,35 Gulden für 1 kg. In bestimmten Fällen darf Verbrauchsabgabenfreiheit sowie Zollfreiheit für Holzgeist und alle daraus hergestellten oder damit vermischten Stoffe gewährt werden.

—l. [K. 156.]

Paris. Eine Internationale Antimonkonvention ist hier am 9./2. abgeschlossen worden. Der neue Verband umfaßt sämtliche Produzenten der Welt, unter denen China, das vor mehreren Jahren bereits etwa 80 000 t Regulus und Erz ausfuhrte, an erster Stelle steht. In Europa kommen als Produzenten Ungarn und Serbien, jedoch nur in verhältnismäßig kleinem Maße in Frage. Die Konvention besteht in einer Festlegung der Produktion und einer Kontingentierung der einzelnen Produzenten und ist vorläufig auf drei Jahre abgeschlossen worden. Der Preis des Metalles, der in der letzten Hochofinkonjunktur bis auf etwa 140 M gestiegen war, schwankte im letzten Halbjahre zwischen 56 und 60 M. ar.

Griechenland. Gesellschaft der griechischen Pulver- und Geschosfabrik. Bruttogewinn 1 167 857 (933 601) Dr.; Reingewinn 436 500 (388 000) Dr., nach Vortrag von 203 865 (29 668) Dr.; Dividende 9 Dr. (1909 8 Dr. und 1908 7 Dr.). Aktienkapital unverändert 5 Mill. Dr., von denen 1500 Aktien unbegeben sind und im Aktivum mit 150 000 Dr. aufgeführt werden. Der heutige Kurs der Aktie von 100 Dr. nom. ist 104 1/2. dn.

Stockholm. Nachdem es sich gezeigt hat, daß die Alleinherstellung von Carbid bei der Alby Karbid Fabrik Aktiebolag nicht mit größerem Erfolg betrieben werden kann, haben die Fabrikbesitzer, hinter denen die englische Gesellschaft Alby United Factories Co., Ltd. steht, eine Umlegung des Fabrikbetriebes beschlossen. Binnen kurzem werden die bisherigen Anlagen mit einer Fabrik zur Veredlung des Carbids zu Cyanid erweitert werden. Zu diesem Zwecke ist ferner ein neuer Kraftpachtvertrag mit der Kraftlieferantin, der Alby Vallenfalls Aktiebolag, abgeschlossen worden, demzufolge die Carbidfabrik, die bisher nur 6750 Turbinen P. S. abonniert hat, gegen eine Ermäßigung des Kraftpreises sich künftighin verpflichtet, während 33 Jahren eine Kraftmenge von 11 000 P. S. jährlich abzunehmen. Die Alby Kloratfabrik erhält wie früher in erster Stelle 22 000 P. S. dn.

Wien. Neueingetragen wurden die Firmen: Verkaufsbureau mährisch-schlesisch-galizischer Zementfabriken, G. m. b. H., Wien I. Österr. Gerbstoffextrakt-Ges. m. b. H., Wien I. F. Hrabá, chemisch-technische Produkte, Wien XIII. Wopfinger Stein- und Kalkwerke Em. & Jac. Sobek, Wien IV. Erste Karlsbader Emailfarben-erzeugung, Max Petrick & Co., Fischern-Karlsbad. Graphitwerke-Ges. m. b. H., Pisek. N. [K. 165.]

Ein ungarisches Konsortium, an dessen Spitze der ehemalige Handelsminister Ladislaus Vöres steht, bewirbt sich um die Konzession für die Errichtung einer Zuckerrabrik in Banjaluka.

In den nächsten Tagen werden die Zementwerke, die sich über die Bildung eines Kartells geeinigt haben, die Preise erhöhen.

In Prag beschloß eine Versammlung der tschechischen Rohrzuckerfabriken die Errichtung einer Zuckerraffinerie auf genossenschaftlicher Basis. In der Versammlung waren 17 Rohrzuckerfabriken mit einem Rohrzuckerquantum von 1,3 Mill. dz vertreten. N.

Zur Verarbeitung des Gaswassers bei den neuen städtischen Gaswerken in Wien XXI wird eine neue Ammoniakfabrik errichtet werden. Der Stadtrat hat die Baubewilligung hierfür erteilt.

Die in Sandau, Böhmen, gelegene Fabrik, in der bisher Glanzweiß erzeugt wurde, ist an die Firma Wauer & Gropp pachtweise übergegangen. Die Firma, die ihr Hauptgeschäft in Einbeck, Hanuover, hat, wird sich in erster Linie auf die Erzeugung von Desinfektionsmitteln sowie auf die Herstellung von Mitteln zur Konservierung des Leders verlegen.

Die Firma Erste Jungbunzlauer Stärke-, Sirup- und Traubenzuckerfabrik Moritz Reiß in Jungbunzlau, Böhmen (Inhaber Gustav Reiß), errichtet in Wiese bei Friedland eine große Zweigfabrik zur Erzeugung von Stärke, Dextrin- und chemischen Appreturmitteln.

Die Obecser Erste Sparkassa und Kreditbank plant im Vereine mit der Franziskan-A.-G. und mit dem Baesbodroger Landwirtschaftlichen Vereine die Errichtung einer neuen Zuckerrabrik. Das Gründungskapital soll 5 Mill. K betragen, und es sind zur Sicherung des zur Aufarbeitung gelangenden Rübenmaterials bereits 5000 Joch anbaufähiger Fläche erworben.

Die Forstverwaltung Sapiechow und Siedliski bei Rawaruska, Galizien, plant die Errichtung einer neuen Spiritusraffinerie.

Die in Konkurs geratene Petroleumraffinerie-A.-G. in Turocszentmarton wurde von einem Konsortium angekauft und wird von einer A.-G. mit 1 Mill. K Kapital weiter betrieben.

In den Gemeinden Tmau, Lassmin und Malkoff bei Horzowitz in Böhmen wurden Eisenerzlagern mit 55% Eisengehalt erschlossen. Bei Palanka und Topla (Ungarn) wurden mächtige Spiegeleisenerzlagern erschlossen.

Die Lobositzer A.-G. zur Erzeugung vegetabilischer Öle, eine Gründung der Anglobank, erhöht ihr Aktienkapital behufs Vergrößerung des Unternehmens von 0,9 auf 1,5 Mill. K.

J. Kretschmer aus Frankfurt hat die Bloch-

mühle in St. Nikola bei Perg, Oberösterreich, gepachtet und wird daselbst eine Färberei errichten.

Die Budapester Firma Otto Baer errichtete in Solymar in der Nähe von Budapest eine neue Erdfarbenfabrik, in welcher der Betrieb zurzeit bereits aufgenommen sein dürfte. Desgleichen wird auch von der Budapester Farbwarenfirma J. Eifried & Sohn die Fabrikation von Erdfarben aufgenommen, und zwar im Anschluß an die bereits bestehende Farbwarenfabrik in Budapest, Conti-utca.

Die ungarische allgemeine Kohlenbergwerksges. beabsichtigt, in Tatabanya eine Zementfabrik zu errichten, nachdem sie dort ein reiches Lager aufdeckte; da die Proben gut ausgefallen sind, wird die Fabrik in kürzester Zeit erbaut.

Die Anglo-österreichische Bank und Herr Michael Benics, Großindustrieller in Wien, erhielt die Bewilligung zur Errichtung einer A.-G. unter der Firma Anglo-österreichische Zuckerindustrie-A.-G. mit dem Sitze in Wien, und deren Statuten wurden genehmigt.

Unter der Firma „Helvetia-Margarine- und Fettfabrik“ (Helvetia margarin és zsirgyárok) wird in Soroksar in der Nähe von Budapest ein neues Unternehmen gegründet, welches die Erzeugung von Kunstbutter und Speisefetten aufnehmen wird. N.

Aussig. Unter den österreichischen und ungarischen Schwefelsäurefabrikanten sind Unterhandlungen über die Erneuerung des Ende d. J. ablaufenden Kartells im Zuge. Das Übereinkommen soll auf 5 Jahre verlängert werden. Dem Kartell gehören 14 Firmen an, außerhalb stehen 5 österreichische und 3 ungarische Fabriken, die im Laufe der letzten Jahre errichtet wurden. Es werden Unterhandlungen mit den Außenseitern gepflogen, um diese zum Beitritt zu veranlassen.

[K. 160.]

Am 12./2. fand in Wien eine Versammlung der österreichischen Zündwarenfabriken statt, in der alle Anwesenden bindende Angebote formulierten, durch die sie sich verpflichteten, ihre Fabriken der österreichischen Regierung oder der zu bildenden Betriebsgesellschaft zu bestimmten Preisen zu überlassen. Hier von verspricht man sich die Beschleunigung der Vorlage über den Monopolgesetzentwurf. dn.

Von den Abschlüssen und Dividenden der der Länderbank nahestehenden chemischen Industrieunternehmen wird mitgeteilt: Austria-Emailierwerke infolge Kartellbildung sehr gute Aussichten (i. V. 9% Dividende); Solo-Zündwarenfabrik wieder 9%; Drogenhandlung Petzold & Sueß günstigeres Ergebnis, Dividende mindestens wieder 9%; Schoenpriesener Zuckerraffinerie 15 (10)%; Floragrube Dombrowa mindestens 6% (wie i. V.); Perlmooser Zementfabrik voraussichtlich wieder 10%, durch Neubildung des Kartells günstige Aussichten; Boryslaw Erdwachsgruben keine Dividende; Carborundum und Elektrizitätswerke für das erste Geschäftsjahr mindestens 12%. dn.

Deutschland.

Oberschlesische Kohlenkonvention. In ihrer letzten Sitzung am 1./2. d. J. hat die Konvention

die Versandlizenz in einer Höhe festgesetzt, die gegenüber dem tatsächlichen Vorjahrsversande eine Mehrverladung von 10—12% gestattet. Diese gegenüber 1910 vorgesehene Versanderhöhung ist nicht gleichbedeutend mit einer Erhöhung gegenüber den letzten Monaten. Es verlautet auch mit Bestimmtheit, daß die Fördereinschränkung in jener Sitzung von 15 auf 20% erhöht wurde, wohl deshalb, weil das Wintergeschäft so gut wie beendet ist und einen sehr ungünstigen Verlauf genommen hat, soweit die Hausbrandkohle in Betracht kommt. Aber auch im allgemeinen hat der oberschlesische Kohlenmarkt den Kohlengruben Enttäuschungen bereitet, die für den Anfang dieses Jahres erhoffte Belebung des Marktes ist ausgeblieben. Die amtliche Statistik der oberschlesischen Kohlen- und Kokswagenstellung ergibt für die zweite Hälfte Januar d. J., daß bei einer das Normale darstellenden Verhältniszahl von 8805 Wagen à 10 t im fördertäglichen Durchschnitt nur 8015 Wagen gestellt zu werden brauchten, d. i. fast 9% unter der Verhältniszahl, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres sogar nur 7120 Wagen versandt wurden, d. i. über 19% unter der Verhältniszahl. Der Export oberschlesischer Steinkohle nach Österreich-Ungarn hat gegenwärtig die frühere Durchschnittszahl von 650 000 t pro Monat fast erreicht. Die Aufrechterhaltung dieses Exportes oberschlesischer Kohle nach Österreich-Ungarn erfordert schon jetzt große Anstrengungen seitens der oberschlesischen Kohlengruben, und der Besitzstand des Absatzes wird sich u. E. weiterhin nur mit Hilfe billiger Frachtsätze halten lassen. Die Ansprüche der Verbraucher oberschlesischer Kohlen in Russisch-Polen haben einen etwas erweiterten Umfang angenommen, der Absatz dorthin beträgt jetzt rund 90 000 t monatlich gegen 75 000 t im Vorjahre, und es ist infolge der Choleraepidemie im Donezgebiet, welche die Kohlenförderung in diesem Reviere beeinträchtigt, da die Arbeiter aus Furcht vor der Seuche zahlreich flüchten, ein noch größerer Export oberschlesischer Kohle nach Polen und Rußland zu erwarten. [K. 167.]

Aus der Kaliindustrie. Gewerkschaft Rothenberg zu Geyer. Gesamtnettogewinn auf dem Hedwigsburger Werke im Jahre 1910 1 479 046 (1 010 292) M, auf dem Neuhofer Werke 203 475 M. Für das laufende Quartal wird die Verteilung von Ausbeute aufgenommen werden. *dn.*

Die Konsolidierten Alkaliwerke Westeregeln berufen auf den 6./3. eine außerordentliche Generalversammlung nach Frankfurt a. M., um über Erhöhung des Grundkapitals um insgesamt 2,8 Mill. sowie Aufnahme einer Obligationsanleihe bis zu 5 Mill. M Beschluß zu fassen. 2,1 Mill. der Kapitalserhöhung sollen zum Erwerb von Kuxen der Gewerkschaft Orlas in Nebra und anderer mit ihrem Bergwerksbesitz dem Orlasfeld benachbarter Gewerkschaften dienen. *ar.*

Gewerkschaft „Bergmannssegen“, Lehrte. Nachdem die Abteufarbeiten in schnellem Tempo bis zur Teufe von 21 m fortgeführt waren, traten Wasserzuflüsse ein, die zur Unterbrechung des Abteufens zwangen. *ar.*

Die Bergbehörde Schwarzburg-Rudolstadt hat das Verlangen gestellt, daß im Falle des Durchschlages mit Immenrode sich Ludwigshall

verpflichtet, mit keinem weiteren Werke durchschlägig zu werden. Hierauf will Ludwigshall mit Rücksicht auf seinen großen Feldbesitz nicht eingehen. Es wird bekanntlich erwogen, in einem eigenen Feldesteil von Ludwigshall, in dem sich die Aufschlüsse günstiger gestaltet haben, als im jetzigen Betriebe, einen zweiten Schacht nieder zu bringen. *dn.*

Braunschweig. Die Chem. Fabrik Vechelde, A.-G., plant den Verkauf des Fabrikgrundstücks und die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft und der Fabrikation nach hier. Die 1903 gegründete Gesellschaft hat noch nie Dividenden verteilt. Für 30./9. wurde eine Unterbilanz von 117 451 M bei 250 000 M Aktienkapital ausgewiesen. *Gr.* [K. 166.]

Breslau. Portl.-Zementfabrik vorm. A. Giesel, Oppeln. Der Durchschnittspreis blieb infolge des allgemeinen Konkurrenzkampfes um 70,2 Pf. für das Normalfaß gegen das Jahr 1909 zurück. Bruttoüberschuß 319 754 (383 330) M. Reingewinn 22 054 M. Einschließlich Vortrag stehen 43 454 (96 400) M zur Verfügung. Dividende 1 (4)%. *dn.*

Köln. Das Bleiweißsyndikat hat infolge des andauernd steigenden Leinölpreises den Preis für Öbleiweiß abermals um ½ M erhöht, so daß Stücke, rein, 36 M., Pulver, rein, 37 M. Öbleiweiß, rein, 45 M die 100 kg frei Köln-Gereon kosten. [K. 161.]

Ölmarkt. Über die allgemeinen Aussichten im Konsum von Ölen und Fetten in diesem Jahr gehen die Ansichten momentan sehr weit auseinander. Bemerkenswert ist, daß man einen Rückgang des Verbrauches in der Speisefettindustrie für möglich hält, der eventuell der Entwicklung der Preislage technischer Öle und Fette zugute kommen würde. Tatsache dürfte sein, daß seit Beginn des Jahres die Speisefett- und Margarineindustrie im Einkauf von Rohmaterialien ein wesentlich langsames Tempo eingeschlagen hat, so daß einzelne Sorten momentan sehr flau tendieren und trotz billigerer Forderungen der Verkäufer nur schwer unterzubringen sind. Die meisten Sorten hingegen haben wieder wesentliche Preiserhöhungen gebracht, nachdem die betreffenden Rohmaterialien erneut nach oben drängen.

Leinöl ist wohl am meisten im Laufe der Woche avanciert und notierte für prompte Lieferung mindestens 96½ M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, die Vorräte werden während der nächsten Zeit wohl kaum zunehmen, da die Mühlen bei den steigenden Saatpreisen keine Lust haben, mehr Saat als unbedingt nötig zu verarbeiten, zumal der Kuchenkonsum eher nachläßt.

Leinölfirnis ist gegen die Vorwoche ebenfalls erheblich teurer. Prompte Ware etwa 98 M mit Faß ab Fabrik. Schluß etwas ruhiger, aber fest.

Rüböl ist den höheren Leinölpreisen auch etwas gefolgt. Die Nachfrage nach Rüböl hat zugenommen, so daß auch aus diesem Grunde die Verkäufer auf volle Preise halten. Prompte Ware notiert 65 M mit Faß ab Fabrik.

Amerikanisches Terpent inöl ist bei guter Nachfrage ebenfalls teurer. Für nahe Ware fordern die Verkäufer momentan 129 M per 100 kg mit

Barrels frei ab Hamburg. Spätere Lieferung ist noch einige Mark teurer. Allem Anschein nach gehen die Notierungen weiter in die Höhe.

Cocosöl tendierte sehr flau und wird nur in dringenden Fällen gekauft. Die Speisefettindustrie kann sich zum Einkauf in größerem Umfange noch nicht entschließen.

Harz zeigte sich wenig nachgiebig und ist namentlich am Schluß der Woche sehr fest. Amerikanisches notierte bis 38 M per 100 kg loco Hamburg, bekannte Bedingungen.

Wachs tendiert unverändert fest. Karnauba grau bis 330 M loco Hamburg, bekannte Konditionen.

Talg sehr fest und lebhaft begehrt. Weißer australischer Hammeltalg 75—76 M per 100 kg Hamburg transit. [K. 163.]

Leipzig. Färberei Glauchau. Bruttogewinn 231 599 (208 615) M. Abschreibungen 72 475 (72 417) M. Dividende 10 (9) %.

Mannheim. Die Badische Anilin- & Sodafabrik teilt gegenüber anderweitigen Angaben mit, daß das von ihr erworbene Habersee Ammoniakverfahren noch nicht über das Versuchsstadium hinaus gediehen ist, und daß daher ein Erscheinen des synthetischen Ammoniaks auf dem Markte in absehbarer Zeit nicht in Aussicht steht.

Nürnberg. Die Bayerische Celluloidwarenfabrik vorm. Albert Wacker, A.-G., deren Ergebnisse in den beiden letzten Jahre durch starke Veruste infolge des Zusammenbruchs der Bankkommandite Gebrüder Klopfer in München und die während des Neubaus der Fabrik entstandenen Betriebsstörungen nachteilig beeinflusst worden waren, kann für 1910 ein wesentlich günstigeres Ergebnis vorlegen. Das gute Ergebnis ist in erster Linie der im Jahre 1909 vollendeten Vergrößerung der Fabrikanlagen zu verdanken, die erst im abgelaufenen Geschäftsjahre zur vollen Wirksamkeit kommen konnte und der Gesellschaft die Möglichkeit brachte, ihr Mustersortiment durch viele von ihr bisher nicht fabrizierte Artikel, sowie durch zahlreiche Neuheiten zu vergrößern. Warengewinn 552 801 (389 329) M. Abschreibungen 80 398 (41 420) M. Reingewinn 201 145 (78 285) M ohne Vortrag von 21 294 (16 421) M. Dividende 13 (5) % = 130 000 (50 000) M. Vortrag 46 379 M. *dn.*

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Allgäuer Brauhaus, A.-G., Kempten (100); Arnolds & Steinmann, G. m. b. H., Tapetenfabrikation Köln (500); Chemotechnik-Co. m. b. H., Berlin; (20) Chemische Fabrik Berg.-Gladbach (100); Bergbauges. Escherberg m. b. H., Hannover (20); Bergbauges. Kniestedt m. b. H., Hannover (20); Bergbauges. Schierenberg m. b. H., Hannover (20); Bergbauges. Mathildenhall m. b. H., Hannover (20); Lüchow, Bergbauges. m. b. H., Wustrow (Prov. Hannover (20); Bergwerksges. Dora m. b. H. zu Völklingen (100); Wasserreinigung und Enteisung, G. m. b. H., Westend (Berlin) (105).

Kapitalserhöhungen. Chemische Düngerwerke, Bahnhof Baalberge, G. m. b. H., Kleinwirschleben 650 000 (500 000) M; Gutsdorfer Zuckerfabrik Zweigniederlassung Mittel-Faulbrück, G. m. b. H., 1,8 (1,74) Mill. M. *dn.*

Dividenden:

	1910 %	1909 %
Chem. Fabrik Helfenberg, A.-G.	9	9
A.-G. Egestorffs Salzwerke & Chem. Fabriken.	12	10
Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, A.-G., Elberfeld	36	36
Glas- und Spiegelmanufaktur, Schalke.	15	8
Kontinental Kautschuk- und Gutta-percha Co.	45	40
W. Hirsch, A.-G. f. Tafelglasfabr., Radeberg	10	9

Tagesrundschau.

Elberfeld. Die Farbenfabriken vorm. Fried. Bayer & Co. haben neben der bestehenden Arbeiter- und Beamtenparkasse zwei neue Spareinrichtungen eingeführt und zwar eine Zwangsparkasse für die jungen und eine freiwillige Altersparkasse für die älteren Arbeiter. Für die erstere gewährt die Firma am Schlusse des Geschäftsjahres den beiden in Betracht kommenden Gemeindesparkassen in Wiesdorf und Elberfeld für jeden Sparer eine besondere Prämie von 2% seines Guthabens. Bei der Alterssparkasse muß jeder Arbeiter, der ihr beitreten will, sich zu einem regelmäßigen wöchentlichen Beitrag von mindestens 50 Pf bis 3 M verpflichten. Diese Kasse gewährt außer einer 5%igen Verzinsung der Anlage noch einen besonderen Zuschuß zu den Einzahlungen der Sparer. Bei regelmäßiger wöchentlicher Einzahlung von 1 M kann sich ein Arbeiter in 24 Jahren einschließlich Zinsen 2293,10 M sparen und erhält von der Firma einschließlich Zinsen 666,60 M Zuschuß, so daß die Gesamtsparsparnis rund 3000 M beträgt. *ar.*

Personal- und Hochschulsachrichten.

Die Koppelstiftung zur Förderung der geistigen Beziehungen Deutschlands zum Auslande hat sich bereit erklärt, für das physikalisch-chemische Forschungsinstitut, das die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Dahlem errichten wird, einen einmaligen Betrag von 700 000 M und auf zehn Jahre einen Jahresbeitrag von je 35 000 M zur Verfügung zu stellen. Die Summe soll für die Erbauung, Einrichtung und Unterhaltung des Instituts und eines Wohngebäudes für den Direktor dienen. Die Koppelstiftung hat dabei die Bedingung gestellt, daß in den diesjährigen Etat des Reiches 50 000 M als Zuschuß für das physikalisch-chemische Institut eingestellt werden.

Vom 4.—6./9. 1911 findet die Hundertjahrfeier der norwegischen Universität Kristiania statt.

Im Deutschen Landwirtschaftsrat in Berlin hielt am 17. Februar in Gegenwart des Kaisers Prof. Dr. Tacke, Bremen, einen Vortrag über „Die deutschen Moore und ihre Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft“.

Prof. Nernst wurde von der kaiserl. Leopoldinisch-Karolinischen deutschen Akademie für Naturforscher in Halle a. S. als Mitglied aufgenommen.